

Neuer Name für Gemeindehaus

Kirchengemeinde Hille reagiert auf Kritik

Von Gisela Burmester

Hille-Eickhorst (mt). Die Kirchengemeinde Hille hat ihren gemeindlichen Treffpunkt in Eickhorst umbenannt. Das Adolf-Stoecker-Haus heißt nun Evangelisches Gemeindehaus.

Damit reagiert die Kirchengemeinde auf die seit mehreren Jahren geäußerte Kritik an der Namensgebung, denn Adolf Stoecker (1835 bis 1909) war nicht nur Hof- und Domprediger in Berlin und Gründer der Stadtmission Berlin, sondern auch ein Politiker, der mit jüdenfeindlichen Äußerungen und überzeugtem Antisemitismus auffiel, seine Ansichten schriftlich und mündlich verbreitete und den Nazis damit eine Steilvorlage bot.

Auf diese Tatsache im Zusammenhang mit dem Adolf Stoecker-Haus in Eickhorst wies erstmals Anfang 2002 der Mindener Hobbyhistoriker Kristan Kossack hin. Und auch der 2002 gegründete Arbeitskreis Antisemitismus meldete sich zu Wort, lud Prof. Dr. Arno Herzig, Hamburg, zu einem Vortrag in der Verbundschule Hille ein und bezog öffentlich Stellung.

Die Forderung der Kritiker: Jemand, der offensichtlich gegen das Judentum hetzte, dürfe nicht Namensgeber für ein christliches Gemeindehaus sein

(das MT berichtete).

Das ging an dem Presbyterium der Kirchengemeinde Hille und den Gemeindegliedern natürlich nicht spurlos vorüber. „Das Presbyterium hat sich in den vergangenen sechs Jahren ausführlich mit Adolf Stoecker, seinen politischen Äußerungen sowie seinem sozialen und christlichen Engagement beschäftigt“, sagt Pfarrer Peter Fischer. „In 30 Sitzungen stand dieses Thema auf der Tagesordnung“, ergänzt Kirchmeister Helmut Möller.

Außerdem lud das Presbyterium unter anderem zu zwei Referaten mit Hans-Georg Filker von der Berliner Stadtmission und Pfarrer Eckhard Hagemeier aus Petershagen ein und führte Gespräche mit Schülerinnen des Mindener Ratsgymnasiums.



Die Tafel am Gemeindehaus in Eickhorst.



Neuer Name: Evangelisches Gemeindehaus statt Adolf-Stoecker-Haus. MT-Fotos: Gisela Burmester

Auch eine Tafel, mit der das Presbyterium verdeutlicht, dass die Kirchengemeinde zwar Stoeckers soziales Engagement würdigt, seinen Antisemitismus aber ablehnt, wurde 2003 am Gebäude in Eickhorst angebracht.

Doch die Diskussionen gingen weiter - in der Kirchengemeinde und mit öffentlichen

Stellungnahmen des Arbeitskreises Antisemitismus.

Bis dann der Zeitpunkt erreicht war, an dem es die Mehrheit des Presbyteriums nicht mehr mittragen mochte, das Eickhorster Gemeindehaus weiterhin nach Adolf Stoecker zu benennen. Das war im März. Da hätten, sagt Peter Fischer, der Diskussionsprozess und der Informationsstand einen Punkt erreicht, der es nahegelegt habe, eine Entscheidung zu treffen. „Aus den Reihen des Presbyteriums wurde der Antrag gestellt, den Namen des Hauses zu ändern.“

Es folgten Gespräche mit der Landeskirchenrätin Karin Moskon-Raschick und Superintendent Jürgen Tiemann. Im Mai beschloss das Presbyterium dann mehrheitlich eine Namensänderung.

Seit Mitte August liegt die Genehmigung des Superintenden vor: Nun heißt das Gebäude „Evangelisches Gemein-

dehaus“.

Über den Gemeindebrief, der zurzeit verteilt wird, und die Abkündigung im Gottesdienst am kommenden Sonntag in der Hiller Kirche werden die Gemeindeglieder offiziell über die Umbenennung informiert.

Die Steintafel am Gemeindehaus in Eickhorst, auf dem der Name Adolf Stoeckers zu lesen ist, werde, sagt der Hiller Pfarrer, ersetzt.

Damit hat nicht nur die Kirchengemeinde Hille einen Schlussstrich gezogen, sondern auch der Arbeitskreis Antisemitismus. Hans Langescheid: „Der fünfeinhalbjährige Kampf des Arbeitskreises gegen die Benennung eines Gemeindehauses nach einem der schlimmsten und wirkungsvollsten Antisemiten in der deutschen Geschichte hat nun zum Erfolg geführt.“ Der Arbeitskreis danke allen, die ihn unterstützt hätten, insbesondere den Mitgliedern der Leitungsorgane des Kirchenkreises Minden.